

GESUNDHEITSFÖRDERUNGS- UND PRÄVENTIONSKONZEPT FÜR DEN KANTON WALLIS 2001 - 2004

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Elisabeth Marty-Tschumi, Jean-Pierre Gervasoni,
Fred Paccaud Abteilung Prävention, Institut für
Sozial- und Präventivmedizin der Universität
Lausanne

NOVEMBER 2001

Inhaltsverzeichnis

<u>1</u>	<u>Rechtlicher Rahmen</u>	<u>2</u>
<u>2</u>	<u>Organe und Aufgaben</u>	<u>2</u>
<u>3</u>	<u>Zusammenarbeit</u>	<u>3</u>
<u>4</u>	<u>Grundlagen und Berichte</u>	<u>3</u>
<u>5</u>	<u>Vernehmlassung</u>	<u>3</u>
<u>6</u>	<u>Ausarbeitung eines Rahmenkonzepts und eines Massnahmenprogramms für die Gesundheitsförderung und Prävention 2001-2004</u>	<u>4</u>
<u>7</u>	<u>Eingliederung in die Gesundheitsplanung</u>	<u>4</u>
<u>8</u>	<u>Durchführung</u>	<u>4</u>
<u>9</u>	<u>Massnahmenprogramm für die Gesundheitsförderung und Prävention, 2001-2004</u>	<u>5</u>
<u>10</u>	<u>Bulletin de commande/ Bestellschein</u>	<u>14</u>

1 RECHTLICHER RAHMEN

Das Walliser Gesundheitsgesetz vom 9. Februar 1996 und seine Verordnung vom 26. März 1997 schufen die rechtlichen Grundlagen für eine echte Politik der Gesundheitsförderung und der Verhütung von Unfällen und Krankheiten.

Dieses Gesetz

- Legt die von der Gesundheitsförderung und Prävention betroffenen Bereiche fest.
- Sieht die Analyse der Bedürfnisse der Bevölkerung im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention vor.
- Legt die Ausarbeitung eines auf diese Bedürfnisse zugeschnittenen Konzepts fest.
- Legt die Einbindung des Programms zur Gesundheitsförderung und zur Prävention von Krankheiten und Unfällen in die kantonale Gesundheitsplanung fest.
- Definiert die Aufgaben des Kantons, ernennt die verantwortlichen Organe und gibt dem Kanton die Möglichkeit, an die Institutionen bestimmte Aufgaben zu delegieren.

2 ORGANE UND AUFGABEN

Der Kanton hat die folgenden **Aufgaben**:

- Die Gesundheitsbedürfnisse zu bestimmen,
- Unter periodischer Neufestlegung der Prioritäten ein **Globalkonzept für die Gesundheitsförderung** und Verhütung von Krankheiten und Unfällen zu erarbeiten
- Die Programme zur Gesundheitsförderung und der Verhütung von Krankheiten und Unfällen zu koordinieren
- Die Forschung in diesem Bereich zu fördern
- Die verwirklichten Programme der Gesundheitsförderung und Prävention zu evaluieren

Der Staatsrat kann auf dem Vertragswege den Vollzug der Aufgaben im Bereich der Gesundheitsförderung und der Verhütung von Krankheiten und Unfällen öffentlichen oder privaten Organisationen übertragen.

Die Kantonale Kommission für Gesundheitsförderung (KKGf) ist das beratende Organ des Staatsrates für die Formulierung der Politik im Bereich der Gesundheitsförderung und der Verhütung von Krankheiten und Unfällen. Sie setzt sich aus Vertretern der verschiedenen beteiligten Partner zusammen. Je nach dem behandelten Thema befassen sich auch andere Fachkommissionen mit Aspekten der Gesundheitsförderung und Prävention, z.B.: die Kommission für die Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauchs, das Kollegium der Dienstchefs für die psychische Gesundheit usw.

Die folgenden Institutionen wurden von der Dienststelle für Gesundheitswesen mit Aufgaben im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention betraut: die sozialmedizinischen Zentren, die Walliser Liga gegen Suchtgefahren, das Zentralinstitut der Walliser Spitäler, die Walliser Liga für die Bekämpfung von Lungenkrankheiten und Prävention, die Fondation romande de la santé au travail usw.

3 ZUSAMMENARBEIT

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne erhielt den Auftrag, für den Kanton Wallis ein Konzept zu erarbeiten und dessen Umsetzung zu überwachen. Diese Aufgaben werden durch die Delegierte für Gesundheitsförderung und Prävention erfüllt. Die Grundlage für diese Zusammenarbeit bildet der Rahmenvertrag für die Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt in weiteren Gesundheitsbereichen wie Gerichtsmedizin, Herzchirurgie, Arbeitsmedizin, Gesundheitsförderung und Prävention und dem Gesundheitsobservatorium.

4 GRUNDLAGEN UND BERICHTE

Um die Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung evaluieren zu können, nahm der Kanton mittels einer grösseren Stichprobe an den Schweizerischen Gesundheitsbefragungen von 1992 und 1997 teil; damit wurde zweimal ein Vergleich zwischen den Walliser und den gesamtschweizerischen Daten möglich.

Auf der Grundlage dieser Erhebungen sowie den für den Kanton vorliegenden Daten erarbeitete das ISPM der Universität Lausanne die beiden folgenden Berichte:

Bericht über den Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung, März 1996.

Bericht über den Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung, November 2000.

Das erste Konzept wurde im Mai 1997 vorgelegt; die Prioritäten wurden im Oktober 1997 festgelegt.

Das vorliegende Dokument stellt das zweite Konzept dar.

5 VERNEHMLASSUNG

Durch die Vernehmlassung des Berichts¹ und seiner Empfehlungen unter den Mitgliedern der kantonalen Kommission für Gesundheitsförderung im Winter 2001 und ein Themen-Workshop mit allen Partnern des Gesundheitswesens im April 2001 wurde eine breite Beteiligung aller betroffenen Personen und Stellen sichergestellt.

a ¹ Unter Bericht verstehen wir im ganzen Dokument den Bericht über den Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung, November 2000

6 AUSARBEITUNG EINES RAHMENKONZEPTS UND EINES MASSNAHMENPROGRAMMS FÜR DIE GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION 2001-2004

Die Ausarbeitung eines Rahmenkonzepts und eines Massnahmenprogramms 2001-2004 für den Kanton Wallis gründet sich auf den Bericht und die Vernehmlassungen. Das Rahmenkonzept wurde im Mai 2001 der Dienststelle für Gesundheitswesen und der Kommission für Gesundheitsförderung vorgelegt.

Da es je nach den festgestellten Problemen nicht möglich ist, alle Vorschläge umzusetzen, muss eine Auswahl getroffen werden. Diese Prioritätensetzung unter den einzelnen Bereichen wurde im Juni 2001 seitens der KKGfF vorgenommen.

7 EINGLIEDERUNG IN DIE GESUNDHEITSPLANUNG

Das Rahmenkonzept und das Tätigkeitsprogramm wurden im Juni 2001 durch die KKGfF verabschiedet. Die Annahme und der **Beschluss des Staatsrates** können im Herbst erfolgen; die Entscheidungen werden in die Leitlinien eingegliedert.

8 DURCHFÜHRUNG

Die anschliessende Durchführungsperiode besteht aus den folgenden Etappen:

Gegebenfalls Ausschreibung und Zuteilung der Aufgaben, Durchführung der Projekte und ihre Evaluation. Dieser Zyklus erfolgt im Vierjahresrhythmus.

9 MASSNAHMENPROGRAMM FÜR DIE GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION, 2001-2004

ZIEL DES PROGRAMMS: AUF DER GRUNDLAGE DER FESTGESTELLTEN BEDÜRFNISSE EIN MASSNAHMENPROGRAMM ENTWICKELN; QUALITATIV HOCHSTEHENDE GESUNDHEITSFÖRDERUNGSPROJEKTE DURCHFÜHREN UND DIE ERGEBNISSE AUSWERTEN.

9.1 VORRANGIGE BEREICHE

Die KKGf legte die folgenden Bereiche als prioritär fest.

Information und Gesundheitserziehung der gesamten Bevölkerung
Informationssystem

Verkehrsunfälle

Alkoholkonsum

Tabakkonsum

Früherkennung von Krankheiten

Infektionskrankheiten

Psychische Gesundheit

Sie schlägt vor, die Tätigkeiten gemäss den folgenden Hauptachsen zu entwickeln :

ZIEL : DIE INFORMATION UND GESUNDHEITSERZIEHUNG DER GESAMTEN BEVÖLKERUNG SICHERSTELLEN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Bevölkerung für die eigene Gesundheit sensibilisieren und verantwortlich machen.

Umfassend und regelmässig über Gesundheitsprobleme informieren und damit die gesundheitsspezifischen Kompetenzen der Walliser erhöhen.

Das Verhalten der Bevölkerung dahingehend zu beeinflussen dass sie gesundheitsschädliche Lebensstile aufgibt.

In den vorrangigen Bereichen gezielte individuelle und kollektive Gesundheitserziehungstätigkeiten durchführen.

Das physische und soziale Umfeld so ändern, dass günstige Rahmenbedingungen für die Gesundheit geschaffen werden.

Projekte entwickeln, die sich auf den Ansatz der gesunden Lebenswelten gründet.

Die Einführung einer Gesundheitsverträglichkeitsprüfung in Betracht ziehen (Etude d'impact sur la santé, Health impact assessment)

ZIEL : DAS INFORMATIONSSYSTEM AUSBAUEN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Das Informationssystem ergänzen und optimieren, insbesondere durch den Ausbau des Walliser Gesundheitsobservatoriums.

An Studien und Forschungen im Gesundheitsbereich teilnehmen.

Mit dem Observatorium zusammenarbeiten, um eine regelmässige und zuverlässige Datenerfassung sicherzustellen.

Die Erhebung nützlicher Daten vereinfachen und koordinieren.
Aussagekräftige Indikatoren definieren.

Die Ergebnisse der Datenanalysen unter den betroffenen Kreisen bekannt machen und zur Geltung bringen

Punktuelle oder regelmässige Berichte über Gesundheitsprobleme veröffentlichen

Die Internetseite der Dienststelle für Gesundheitswesen mit Unterstützung des Observatoriums einrichten und fortschreiben..

ZIEL : DIE GESUNDHEITSERZIEHUNG IN DER SCHULE FÖRDERN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Das Gesundheitserziehungsprogramm für die Schule fördern.

Das Gesundheitserziehungsprogramm für die öffentlichen obligatorischen Walliser Schulen entwickeln und durchführen.

ZIEL: DIE VERKEHRSUNFÄLLE VERRINGERN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Den Alkoholkonsum der Autofahrer verringern.

Alle Autofahrer gegenüber dem Risiko des Alkohols am Steuer sensibilisieren.
Help unterstützen und den im voraus bestimmten abstinenten Fahrer vorschlagen.

Eine Broschüre für die Organisatoren von Festen ausarbeiten.

Bei offiziellen Empfängen systematisch eine Auswahl alkoholfreier Getränke anbieten.

Die Information und Erziehung junger Autofahrer verstärken.

Die Information und Sensibilisierung in der Schule und Fahrschule verstärken..

Die Autofahrer gegenüber dem Risiko der Einnahme psychotroper Substanzen sensibilisieren.

Noch stärker über die Nebenwirkungen dieser Art von Produkten informieren und davor warnen.

ZIEL : DEN DURCHSCHNITTLICHEN ALKOHOLKONSUM SENKEN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Bevölkerung weiterhin mit Hilfe der laufenden Kampagnen sensibilisieren.

Die Kampagne „WIEVIELE?“ fortsetzen

Den Zugang zu alkoholfreien Getränken in den Gaststätten und bei öffentlichen Anlässen sicherstellen und erleichtern.

Das Angebot alkoholfreier Getränke bei öffentlichen Anlässen erhöhen.
Eine Broschüre für die Organisatoren von Festen ausarbeiten.

Die Respektierung des Getränkezugangs gemäss den Ausschankvorschriften sicherstellen.

Die Einhaltung der existierenden Vorschriften und Gesetze strikt überwachen.

ZIEL : DEN TABAKKONSUM VERRINGERN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Zigarettenwerbung verbieten und vor allem durch eine abschreckende Preispolitik und eine Beschränkung der Verkaufsstellen den Zugang zu Zigaretten erschweren

Eine kantonale Politik festlegen und die Bemühungen auf Bundesebene unterstützen

Die Bevölkerung aktiv vor dem Passivrauchen schützen.

Lebenswelten ohne Rauch, jedoch nicht ohne Raucher schaffen (Spitäler, APH, SMZ, Schulen, Zentren, öffentlich Verwaltungen).
Für die Familie das Projekt des Nichtraucherbabys lancieren.

In den Schulen Präventionsprogramme durchführen

Das Gesundheitserziehungsprogramm durchführen.

Bei der Konsultation von Ärzten oder anderer Gesundheitsfachpersonen dem Raucher auf ihn zugeschnittene Ratschläge erteilen, um ihm dabei zu helfen, das Rauchen aufzugeben.

Für die interessierten Fachpersonen sollten Ausbildungen organisiert werden, um den Rauchern helfen zu können, das Rauchen aufzugeben

ZIEL : DIE FRÜHERKENNUNG VON KRANKHEITEN VERBESSERN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Das Brustkrebsvorsorgeprogramm konsolidieren.

Die interkantonale Zusammenarbeit bei der Information der Frauen und anderen noch festzulegenden Bereichen erhöhen.

Die Bevölkerung über die Vorsorgeuntersuchungen sowie ihre Vor- und Nachteile aufklären, und sie darüber informieren, für wen sie gedacht sind, wie sie ablaufen, wie sie finanziert werden und welche Folgen sie haben

Informationskampagne über die Vorsorgeuntersuchungen, ihren Zweck und ihr Zielpublikum.

Einen Konsens bilden und die Ärzteschaft für diese Untersuchungen ausbilden und sie über ihr Zielpublikum aufklären.

Die Kompetenzen der Gesundheitsfachpersonen und Freiwilligen verstärken und leicht verständliche Methoden zum Erkennen von problematischen Verhaltensweisen und depressiven Krankheiten verbreiten, damit eine rechtzeitige Betreuung sichergestellt und tragische Folgen vermieden werden können..

Spezifische Ausbildungskurse für die Gesundheitsfachpersonen, den sozialmedizinischen Sektor und den freiwilligen Bereich anbieten.

ZIEL : DIE INFEKTIONSKRANKHEITEN VERRINGERN UND DEN DURCHIMPFUNGSGRAD ERHÖHEN

Infektionskrankheiten

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Aufklärung über den Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten fortsetzen, insbesondere auch unter den Jugendlichen, die mit ihren ersten sexuellen Kontakten beginnen.

Das Gesundheitserziehungsprogramm in der Schule einführen und für alle Schüler sicherstellen.
Aktionen für die Zielgruppen entwickeln.

Sicherstellen, dass Reisende so umfassend wie möglich über die Prophylaxe von Malaria und anderer tropischer Krankheiten sowie sexuell übertragbarer Krankheiten aufgeklärt werden

Sicherstellen, dass diese Information systematisch (durch den Arzt oder Apotheker) erteilt wird.

Durchimpfungsgrad

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Bevölkerung über die Vorteile informieren, die Impfungen für den Einzelnen und die Gemeinschaft mit sich bringen.

Neutrale Informationskampagnen durchführen. Impfungen durchführen und den Deckungsgrad unter den Kleinkindern und Schulkindern verfolgen.

Die Allgemeinmediziner sollten systematisch allen betagten Personen und Risikogruppen eine Impfung gegen invasive Pneumokokkeninfektionen und Grippe vorschlagen.

Einen Impfplan für die Personen ab 65 Jahren ausarbeiten.

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Kenntnisse der allgemeinen Bevölkerung über seelische Krankheiten verbessern und sie enttabuisieren

Informationsmittel über diese Krankheiten schaffen (Broschüren, Radiosendungen).

Die Bevölkerung über Misshandlung und Gewalttätigkeit sowie über die existierenden Präventionsmöglichkeiten aufklären.

Für die gesamte Bevölkerung Informationen über dieses Thema durchführen sowie spezifische Ausbildungen für Personen bereitstellen, die andere Menschen betreuen um gewaltfreie Verhaltensweisen zu erlernen.

Die Bevölkerung über das verfügbare Gesundheitsnetz informieren.

Informationen für die breite Öffentlichkeit sowie die Fachkreise organisieren.

Die Berufskreise über die Suizidproblematik aufklären und sicherstellen, dass sie die Netzeinrichtungen kennen.

Die Ausbildung der Allgemeinmediziner in der Erkennung und Behandlung von psychischen Krankheiten oder Risikoverhalten in der allgemeinen Bevölkerung verstärken.

Die Berufskreise über die Hilfsnetzeinrichtungen informieren.

Die multidisziplinäre Betreuung suizidgefährdeter Personen verstärken.

Systematisch innerhalb des regionalen Netzes die multidisziplinäre Betreuung einer Person im ambulanten oder stationären Bereich vorsehen, die einen Selbstmordversuch unternommen hat.

Das ausserhalb der psychiatrischen Institution für einen psychiatrischen Patienten verantwortliche Personal (z.B. APF, SMZ etc.) unterstützen.

In Zusammenarbeit mit den Fachpersonen aus der Psychiatrie eine psychiatrische Supervision des Personals der APH und SMZ durchführen.

9.2 WEITERE BEREICHE

Die folgenden Themen betreffen die übrigen im Konzept festgehaltenen Problembereiche :

Chronische Krankheiten

Prävention und Gesundheitsförderung bei betagten Personen

Unfälle im Haushalt, während der Freizeitaktivitäten und am Arbeitsplatz

Ernährung

Körperliche Betätigung

Die für eine gute soziale Integration erforderlichen Bedingungen entwickeln

Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz

Förderung der Gesundheit der Kleinkinder

Verbesserung der Zahngesundheit

Gesundheitsförderung in der Schule

Aktuelle Problematik : Haschisch

Diese Bereiche erfordern augenblicklich für die KKGF keine prioritären Aktivitäten, weil ihre Bedeutung anerkannt ist und in den meisten Fällen schon seit langer Zeit Projekte laufen. Sollte es sich im Rahmen der landesweiten oder interkantonalen Zusammenarbeit als günstig erweisen, so können auch sie von der KKGF unterstützt werden. Gemäss den im Bericht festgestellten Bedürfnissen lassen sich die Aktivitäten nach den folgenden Schwerpunkten einteilen :

ZIEL : DIE AUTONOMIE CHRONISCH KRANKER PERSONEN ERHÖHEN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Programme für chronisch Kranke entwickeln und sie darüber informieren.

Systematisch therapeutische Anleitungen für chronisch Kranke ausarbeiten.

ZIEL : DIE GESUNDHEIT BETAGTER PERSONEN FÖRDERN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Lebensqualität der betagten Person erhöhen.

Die betagte Person dazu befähigen, für ihre eigene Gesundheit verantwortlich zu sein, mittels einer guten Information und Aufklärung über gesundheitsfördernde Lebensstile: Ernährung und körperliche Betätigung, Tabak-, Alkohol- und Arzneimittelkonsum, Sicherheitsvorkehrungen wie Sicherheitsgurt, Helm, Inneneinrichtung usw.

So lange wie möglich die Autonomie und Unabhängigkeit der betagten Person fördern.

Regelmässige Vorsorgeuntersuchungen unter den betagten Personen durchführen und die Bedeutung der Ernährung, körperlichen Betätigung und Zahnhygiene durchführen.

Ab dem Rentenbeginn wiederholt Programme zur Früherkennung von Einschränkungen der Seh- und Hörfähigkeit durchführen.

Die Gesundheitsförderungs- und Präventionsmassnahmen in die regelmässigen Konsultationen der Gesundheitsfachleute eingliedern

ZIEL : DIE UNFÄLLE IM HAUSHALT, BEI DER FREIZEIT UND AM ARBEITSPLATZ VERRINGERN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Bevölkerung über die im Haushalt existierenden Gefahren (Verbrennungen, Schnittwunden, Ausrutschen, Stürze) und über die Verhütungsmassnahmen informieren

Präventionsaktionen unter der betagten Bevölkerung, unter Kindern und der Gesamtbevölkerung.

Die Bevölkerung ermutigen, die Schutzvorrichtungen zu benutzen (Helme, Gurte, Kindersitze usw..).

Kampagnen in Zusammenarbeit mit dem BfU, den Herstellern und Händlern.

ZIEL : DIE ERNÄHRUNG VERBESSERN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Eine ausgewogene Ernährung in den Grossküchen (Kantinen, Restaurants, Institutionen usw.)

Das Programm „fourchette verte“ durchführen und das Personal der Grossküchen ausbilden.

Die Bevölkerung über die verschiedenen Bestandteile einer ausgewogenen Ernährung informieren.

Die landesweite Ernährungskampagne, feel your power, verstärken.

Den Anteil von – insbesondere tierischen - Fetten in der Ernährung verringern und den Anteil von Früchten, Gemüse und Fisch erhöhen.

Mehr Möglichkeiten zum Kauf von frischem Saisongemüse und –Obst geben.

Die Ernährung betagter Personen verbessern.

Unter- und Mangelernährung bei betagten Personen vorzeitig erkennen.

Die Eltern über eine gesunde Ernährung aufklären.

Aufklärungs- und Ausbildungskurse für junge Eltern durchführen.

ZIEL : DEN ANTEIL WALLISER UND WALLISERINNEN ERHÖHEN, DIE SICH REGELMÄSSIG KÖRPERLICH BETÄTIGEN.

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Bevölkerung dazu ermutigen, die körperliche Betätigung in den Alltag zu integrieren.

Erwachsene und Kinder zu körperlicher Betätigung erziehen und geeignete Infrastrukturen zur Verfügung stellen.

Den für die öffentlichen obligatorischen Schulen und die weiterführenden Schule vorgesehenen Turnunterricht beibehalten.

Die gesetzlich vorgeschriebenen 3 Stunden Turnunterricht sicherstellen.

Möglichkeiten der körperlichen Betätigung schaffen und fördern, die für Personen, die keinen Sport treiben, leicht zugänglich sind.

Angebote wie ALLEZ-HOP und weitere niedrigschwellige Aktivitäten fördern. Zweckmässige Ratschläge erteilen.

Genügend Räumlichkeiten für sportliche Aktivitäten bereitstellen.

Die Gemeinden dazu auffordern, ihre Hallen zu öffnen.
Die Tätigkeiten von Jugend und Sport besser bekannt machen.

ZIEL : DIE FÜR EINE GUTE SOZIALE EINGLIEDERUNG ERFORDERLICHEN BEDINGUNGEN ENTWICKELN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Gewisse Aktionen auf Personengruppen mit niedrigem Einkommen zuschneiden

Die Zielgruppen feststellen, ihre Bedürfnisse erfassen und mit zusammen mit ihnen auf sie zugeschnittene Projekte für sie durchführen.

Gegen die soziale Ausgrenzung kämpfen.

Projekte zur Schaffung von Verbänden und Netzen verstärkt fördern. Den Kontakt zwischen den Generationen unterstützen. Interkulturelle Räume entwickeln und verstärken.

Lebens- und Arbeitsräume schaffen, die die freie Entfaltung der einzelnen Person fördern.

Den Gesundheitsförderungsansatz am Arbeitsplatz weiterentwickeln.

ZIEL : DIE GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ FÖRDERN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die existierende Gesetzgebung einhalten und anwenden (Arbeitsgesetz und Verordnung).

Branchenlösungen erarbeiten und die Verantwortlichen für Massnahmen zur Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz ausbilden, ihre Einführung unterstützen.

Eine Unternehmenskultur entwickeln, die die umfassende Verhütung von physischen und psychischen Risiken, sowie der sozialen Isolation anstrebt.

Alle Unternehmen und ihr Personal über die Ziele der Gesundheitsförderung aufklären und die Gesundheitsförderung in die Unternehmensvision eingliedern. Die Gesundheitsaspekte in die Unternehmensentscheidungen integrieren.

ZIEL : DIE GESUNDHEIT DER KLEINKINDER FÖRDERN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Ein Gesundheitsförderungs- und Präventionskonzept für die Kleinkinder ausarbeiten.

Eine Arbeitsgruppe einberufen, die ein allgemeines Gesundheitsförderung- und Präventionskonzept für Kleinkinder ausarbeitet, in dem die körperliche, seelische und soziale Gesundheit sowie die Zahngesundheit berücksichtigt und kohärente Botschaften vorgeschlagen werden.

ZIEL : DIE ZAHN- UND ZAHNFLEISCHGESUNDHEIT VERBESSERN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Bedürfnisse im Bereich der Zahngesundheit bei betagten Personen feststellen.

Ein Aufklärungs- und Ausbildungsprojekt für das Personal der Alters- und Pflegeheime erarbeiten.

ZIEL : DIE GESUNDHEIT IN DER SCHULE FÖRDERN

Gesundheitserziehung in der Schule

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Jedem Kind die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten verleihen, damit es eine "gesunde" Wahl treffen kann.

Das für die öffentlichen Walliser Schulen entworfene Gesundheitserziehungsprogramm für 4- bis 20jährige Schüler durchführen.

Die Schule, eine gesunde Lebenswelt

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Die Gesundheitsförderung in der Schule verstärken.

Das Netz der Schulmediatoren aufrechterhalten.

Zum Beitritt zum Netz der gesundheitsfördernden Schulen ermutigen.

In die Schule die Massnahmen zur Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz einführen.

Zusammen mit den betroffenen Partnern die Branchenlösung ausarbeiten.

Schulärztliche Tätigkeit

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Das Konzept für die schulärztliche Tätigkeit aktualisieren.

Schulzahnpflege

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Das Konzept für die Schulzahnpflege aktualisieren

ZIEL : DEM FREIZEITKONSUM PSYCHOTROPER SUBSTANZEN (HASCHISCH) BEGEGNEN

Hauptschwerpunkte *Schwerpunkttätigkeiten*

Gegenüber dem Drogenkonsum eine kohärente Botschaft erarbeiten, die das neue Betäubungsmittelgesetz berücksichtigt.

Eine multidisziplinäre Arbeitsgruppe damit beauftragen, Lösungen für die neuen Fragen vorzuschlagen.

Verhaltensregeln für die Berufskreise erarbeiten.

Bulletin de commande à adresser à Service de la Santé Publique Dienststelle für Gesundheit
 Av. du Midi 7 Avenue du Midi 7
Bestellschein CH - 1951 Sion 1950 SION

Je désire recevoir
Ich bestelle

Auteur/s
Autor/en

Titre
Titel

	Anzahl Exemplare
	Nombre d'exemplaires -----

A l'adresse suivante
 An folgende Adresse

Nom et prénom / Name Vorname:
 Institution
 Rue /Strasse
 NPA/Ville /Stadt
 Téléphone/Tel.
 Fax
 Email

Quatre publications : **vier Publikationen**
Concept Concept de promotion de la santé et de prévention des maladies et des accidents : programme cadre et activités principales 2001-2004
Konzept Gesundheitsförderungs- und Präventionskonzept für den Kanton Wallis 2001-2004

Enquête suisse sur la santé 1997 Données de l'ESS 97/98 et la comparaison de la situation dans le Canton du Valais avec la Suisse
Schweiz. Gesundheitsbefragung Daten aus der SGB 97/98 und Vergleich der Walliser Situation mit der Schweiz

Rapport sur l'Etat de santé des Valaisans 2000 Concentré des statistiques importantes dans le domaine de la santé, analyse et recommandations
Bericht zum Gesundheitszustand der Walliserbevölkerung 2000 Zusammenstellung der verfügbaren wichtigen Daten, Analyse und Empfehlungen

Résumé du Rapport sur l'Etat de santé des Valaisans 2000 Résumé du rapport sur l'Etat de santé de la population valaisanne contenant les conclusions et les recommandations
Zusammenfassung des Berichts zum Gesundheitszustand der Walliserbevölkerung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Site internet <http://www.vs.ch/navig2/etatvs/de/frame224.htm>

Weg site: www.vs.ch > Aktualitäten > Publikationen > Berichte > Gesundheit > Gesundheitswesen > Publikationen

Adresse der Autorin: Elisabeth Marty-Tschumi, MPH, Dienststelle für Gesundheit, Av. du Midi 7. 1950 Sion

Delegierte für Prävention und Gesundheitsförderung, Abteilung Prävention, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne, Rue du Bugnon 17, 1005 Lausanne